Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 3

Illustration: Der neue Pass 10
Autor: Roffi, Patrizio

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herzen» für Schweizer Schüler und Kinder mit Emigrationshintergrund noch im Besonderen, deren Eltern auf die Hilfe ihrer Nachkommen auch in diesem doch wenig erschlossenen Bereich angewiesen sind. *(eas)*

Wenn zwei ...

- 1 a -
Böser Eidgenoss
hütet hinter Schloss
Geld, das manchmal stinkt,
schon wenns der Kunde bringt.

- 1 b -
Konnten das beide lange,
sind sie nun in der Zange!
Man will sie zwar nicht köpfen,
jedoch gehörig schröpfen.

- 2 -
Wieso frägt keinerorten
man, was Frankfurter horten?

Werner Moor

Geburtsnachhilfe

Unsere Gesundheitskosten explodieren weiter vor sich hin, aber das Kantonsspital Frauenfeld führt neu für Gebärende ein «Wohlfühlzimmer» mit Doppelbett ein. Irgendjemand sollte den Ärzten erklären, dass das Kind bereits gezeugt ist! Bei der Gelegenheit noch das: Stephanie Berger hat ein Kind geboren! Sie wählte zum Gebären die Stand-up-Methode. *(rs)*

Bewaffnung von Frauen

Die ‹Junge CVP› schlägt vor, die Wehrpflicht auf Frauen auszudehnen. Der Fahrlehrerverband hat bereits kritisch nachgefragt, ob man wirklich Frauen in Panzern durch Städte fahren lassen wolle? Die ‹SP› hingegen findet es richtig, dass Frauen im Ehekrach dann wenigstens zurückschiessen können. Die Feldweibel geben zu bedenken, dass ihre beliebte Disziplinarstrafe ‹Latrinenputzen› für Frauen mit Migrationshintergrund keine Strafe wäre, sondern übliche Haushaltsarbeit. ‹SVP›-Nationalrat Alfred Heer hingegen will, dass Ausländer 3 Prozent ihres Nettolohns als Wehrpflichtersatz zahlen. Weil Schweizer im Berufsleben diskriminiert seien. Da wird mal wieder vergessen, was die Dienstpflichtigen ihrem Arbeitgeber zurückgeben: Führungsqualitäten auf modernstem Niveau! Krisenmanagement! Persönliche Kontakte mit Weltwirtschaftsführern am WEF! Und wo die Firma sonst sehr viel für Teambildung ausgeben müsste, kriegt man die Schlauchbootfahrt in der Armee gratis dazu. Insgeheim sind wir natürlich froh, dass Ausländer nicht zum Einsatz in der Armee herangezogen werden. Man stelle sich die logistischen Probleme vor, wenn Muslime am Lagerfeuer die Servelat verweigern. Und wenn Jugos den FAK-Ausgang mal wieder falsch verstehen und als Panzer-Raser Weiber aufreissen gehen. Ueli Maurer hat, nebenbei bemerkt, in der SF-Sendung ‹Club› gesagt, er selbst habe «das ständige Einordnen, das Herumschreien, die Disziplinierungen» als «einzige Schinderei» empfunden. Und dabei hat er nicht einmal die RS, sondern das Abverdienen in der ‹SVP› gemeint. *(rs)*

Opfer-Hilfe

Die Ostschweizer Kantone organisieren mit 65 000 Franken aus der Landeslotterie einen Hilfsdienst für die unschuldigen Opfer von Glücksspielen. Geholfen werden kann nun etwa Kaspar Villiger, der seine Reputation aufs Spiel setzte, und Hansruedi Merz, der sein Gesicht bereits verloren hat. *(rs)*

Der neue Pass 10

Patrizio Roffi

Da strahlt die UBS

Kaspar Villiger hat die UBS treffend mit einem AKW verglichen: Bei beiden müsse ein Restrisiko in Kauf genommen werden. Damit spricht Villiger alte Brennstäbe wie ihn an, die eigentlich ausgewechselt werden müssten. Vergleichsweise wäre der Abfluss der Kundendaten unser China-Syndrom, und die UBS somit unser Tschernobyl. *(rs)*

Vekselberg abgezockt

Die Abzocker-Initiative wird dem Mann von der Strasse nichts bringen. Weil er ja kein Steak-Holder ist. Höchstens ein Servelat-Holder. Die Initiative will goldene Fallschirme abschaffen – Verwaltungsräte sollen künftig nur noch den – wie er hinter vorgehaltener Hand schon genannt wird – «Ueli-Gegenschatz-Fallschirm» erhalten. Aber um das noch richtigzustellen: Die Abzocker-Initiative richtet sich nicht gegen das Finanzdepartement, das neuerdings pro Busse 40 Mio. Franken verlangt. Mit diesem Betrag wird Investor Viktor Vekselberg wegen geheimer Gruppenbildung zur Kasse gebeten. Dagegen hat Hansruedi Merz etwas. Im ganzen Land hat er Gruppen zu bekämpfen, die seinen Rücktritt verlangen. Als Nächstes verklagt er Gadaffi auf denselben Betrag – wegen Imageschädigung. *(rs)*